

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt:
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerand.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Redaction, Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten.
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 107.

Dienstag, den 9. September 1884.

9. Jahrg.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Zwönitz, 8. September. Bei dem am gestrigen Tage stattgefundenen König- und Ritterchießen der priv. Schützengilde errang auf der aufgestellten Königsscheibe, das Germaniadenkmal auf dem Niederwald enthaltend, bei einer Entfernung von 200 m., freihändig geschossen, der Feldwebel der Schützen-Section, Herr Gerbereibesitzer Bauer den 1. Preis und hat somit als diesjähriger Schützenkönig zu fungiren, während der Schütze, Herr Restaurateur und Handelsmann Wiehweger den 2. Preis sich erwarb. Als Ritter gingen das passive Mitglied Herr C. V. Ahner auf der Standscheibe, freihändig und der Schütze, Herr Strumpfwirkermeister Jul. Schlegel, auf der reducirten Standscheibe aufgelegt geschossen, siegreich hervor. An dem stattlichen Festzuge hatten die verehrten Herren Alexander Austerlitz, Ehrenmitglied der Gilde, sowie das inactive Mitglied, Gutmachermeister Wolf theil zu nehmen die Freundlichkeit und fand dies Seitens der Gilde die wohlwollendste und dankbarste Anerkennung.

— Besitzer von Hunden und Katzen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei ansehnlicher Geldstrafe gesetzlich verpflichtet sind, dafür Sorge zu tragen, daß ihre Thiere auf fremder Wildbahn nicht revieren. Das ganze Jahr hindurch darf jeder Jagdberechtigte die im Revier frei herumlaufenden Katzen und revierenden Hunde tödten oder tödten lassen und ist es keinem Jäger und Jagdvorstand zu verdenken, wenn er ohne Weiteres von diesem Recht Gebrauch macht, denn auf den Revieren hat die Hunde- und Katzenplage zu sehr überhandgenommen und macht ganz unsagbaren Schaden. Feldbesitzer sind nicht genug davor zu warnen, ihre Hunde mit auf's Feld zu nehmen, denn diese entziehen sich gar leicht und schnell der beabsichtigten Aufsicht, dem rechten Jäger aber ist, auch wenn er ein noch so großer Hundefreund ist, ein fremd-revierender Hund oder eine jagende Katze eben so verhaßt, wie ein Fuchs oder ein anderes Raubthier.

— Seit 40 Jahren besteht unter den Beamten der Sächs. Staats- und mitverwalteten Privatbahnen eine Unterstützungscasse für Todesfälle, welche durch monatliche Beiträge ihrer Mitglieder unterhalten wird. Wie segensreich diese Casse schon gewirkt hat, geht daraus hervor, daß sie seit ihrem Bestehen in mehr als 1300 einzelnen Fällen 385,442 M. Unterstützungsgelder verausgabt hat. Während bis zum Jahre 1882 dieser Casse nur festangestellte Beamte beitreten konnten, ist seit 1883 die Wirksamkeit derselben auch auf Expeditions- hilfsarbeiter und Diätisten ausgedehnt worden. Segensreich wirkt dieser Verein besonders auch dadurch, daß er beim Todesfall der Ehefrau eines Mitgliedes letzterem 75 M. als Abschlag auf den bei seinem Tode fälligen Unterstützungsbetrag gewährt.

— Aus einer in der „Sächsisch. landwirthsch. Zeitschrift“ veröffentlichten Uebersicht des im Jahre 1883 von den Chaussee- und Straßenbäumen im Königreich Sachsen erzielten Obstnutzungsertrags ergibt sich die Gesamtsumme von 112,439 M.

— Der Septbr. eröffnet die lange Reihe der Monate mit einem N, an denen der Eine dies, der Andere jenes auszusetzen hat. Gelobt werden sie vorher gewöhnlich nicht viel, obgleich das unrecht ist. Besonders der Septbr. ist noch einer der schönsten Monate im Jahre, obgleich es schon herbstlich zu werden anfängt und hier und da langsam ein Blatt nach dem andern sich färbt und von der Baumkrone zur Erde herabkräuselt. Auch mit den hellen langen Tagen ist es ziemlich vorbei — natürlich, denn sonst konnte ja der Sedantag nicht durch allerlei Feuerwerk und Illumination begangen werden, und gar nicht lange mehr wird es dauern, bis die bekannten weißen Fäden, der Altweweibesommer, manch hübsches Köpfchen umschlingt. Das Beste aber, was der Septbr. bringt, ist die reine, klare Luft, und wer nur kann, der soll nicht versäumen, die schönen Tage zu genießen im Freien, die uns noch geboten werden. Allzuwiele sind es nicht mehr und wir müssen sie wahrnehmen. Wenn Herbststurm und Regen erst ihre Herrschaft antreten, dann kommt statt der Sonne der Kronleuchter im Ballsaal zur Geltung.

— Stollberg (Erzgebirge), 3. Septbr. Von der Industrie-Ausstellung zu Teplitz ist Herr Fabrikant Leukardt, der seit vorigem

Monat hier die in Sachsen seltene Smyrnateppichfabrikation betreibt, die goldene Medaille für Förderung der Hausindustrie im Erzgebirge verliehen worden.

— Auerbach, 3. Septbr. In die Klagen über das Zurückgehen der Jahrmärkte können wir hier nicht einstimmen, im Gegentheil erhält sich unser Jahrmarkt seine Bedeutung, da er den in großer Anzahl umliegenden Waldorten eine beliebte Bezugsquelle bietet. Am Montag und Dienstag fand der zweite diesjährige Jahr- und Viehmarkt statt. Der Umsatz an Geld und Waaren war ein befriedigender. — Die Sozialisten scheinen ihre Vorbereitungen zur demnächstigen Wahl ganz im Stillen zu treffen. Ja, schon zu Pfingsten soll — wie gerüchtweise verlautet — in Treuen eine geheime Zusammenkunft sozialistischer Persönlichkeiten, worunter zwei vielgenannte Führer, stattgefunden haben. Ueber den Candidaten, welchen sie aufzustellen gesonnen sind, erfährt man bis jetzt Zuverlässiges nicht.

— In Plauen i. B. herrscht infolge vieler Bauten Mangel an Handarbeitern. Leute, die Lust zur Bau-Arbeit haben, sind jetzt dort willkommen.

— Dresden. So viele Jäger auch am ersehnten Egidiusstage, die Flinte über den Rücken, hinaus zogen, das Rebhuhn zu erjagen — einer der tüchtigsten Waldmänner konnte diesmal nicht dabei sein. Es war ein durch seine Niederkunft, wie als trefflicher Schütze bekannter hiesiger Baumeister. Derselbe pflegt seine Jagdpatronen selbst zu fabriciren. Diesmal explodirte ihm, kurz vor dem Aufgange der Jagd, eine derselben unter der Hand und verbrannte ihm die Finger; ferner entzündete sie einen Topf mit einer beträchtlichen Quantität Pulver wodurch ihm das Kinn und die Backen erheblich verbrannt, die Nase aber zerrissen wurde. Die naheliegende Vermuthung, daß die Explosion durch Cigarrenrauchen entstanden sei, weist der Beschädigte entschieden zurück; die Ursache bleibt sonach unaufgeklärt.

— Waldheim. Vor etwa 30 Jahren wurde im Tharanters Walde ein Einwohner von Colmütz, ein Greis, der alte Pulvermann genannt, ermordet aufgefunden. Als der That dringend verdächtig wurde sein eigener ältester Sohn eingezogen und schließlich zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, welche derselbe, nun selbst ein Greis, hier verbüßt. Um den Thäter vollständig überführen zu können, fehlte des Ermordeten Taschenuhr, welche seither verschwendet blieb. Dieser Tage nun ist diese Uhr in demselben Hause, welches damals von Vater und Sohn gemeinschaftlich bewohnt worden ist, zufällig im Dachstroh aufgefunden worden.

— Das Singen von unanständigen Liedern ist einigen Lehrburschen in Großsch. sehr übel bekommen. Von einem Bürger dabei betroffen, wurden sie beim Gendarm denunzirt, der seinerseits Anzeige an die königl. Amtshauptmannschaft Borna erstattete. Diese erkannte für jeden der Burschen 8 Tage Haft. Nachdem die Sache zur Kenntniß des Landgerichts gekommen war, erklärte dieses die Amtshauptmannschaft für in dieser Angelegenheit nicht competent und verwies letztere an das Schöffengericht Pegau, welches die Lehrlinge trotz der bereits verbüßten Strafe zu noch je 10 Tagen Haft verurtheilte.

— Bei dem Gutsbesitzer Hoffmann in Herzfelde bei Fürstenwalde ist ein im Alter von 15 bis 16 Jahren stehender Junge bedienstet, welchem das Amt des Rühgehütens aufgetragen ist. Trotz seiner Jugend hatte sich der Knabe in ein mit ihm zusammen dienendes Mädchen verliebt. Diese unterhielt aber ein Liebesverhältniß mit einem Knecht des Bauerngutsbesitzers Jernikow in Hasenfelde. Als nun am Abend des 23. August der Knecht mit dem Mädchen hinter einer Thür im Erzählen stand, trat der von Eiferlucht geplagte Rühjunge hinzu und stieß dem nichts ahnenden Knecht ein Messer tief in die Brust. Der Betroffene sank, ohne einen Laut von sich zu geben, todt nieder; der Stoß hatte ihm das Herz durchbohrt.

— In einem Dorfe bei Ger a hatte ein unverheiratheter Schäfer durch Sparsamkeit ein Capital von 600 M. erworben. Da er nähere Verwandte nicht besaß, so hatte er diese Summe in seinem Testamente der dortigen Gemeinde vermacht mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß die Zinsen alljährlich mit dazu verwendet werden, den Schulkindern zur Feier des Sedantages ein Fest zu bereiten.